

Serie
**GESICHTER
 DES
 HAFENS**

Von der Bürowand lacht ihr der kubanische Musiker Compay Segundo entgegen, den Strohhut auf dem Kopf, die Zigarre in der Hand. Segundo, (Buena Vista Social Club) ist 2003 in Havanna verstorben. So, wie Thea Juretzky ihn gemalt hat, mit hellen, fröhlichen Farben, versprüht er selbst nach seinem Tod noch pure Lebensfreude.

Die Autodidaktin

Thea Juretzky: vom Schreibtisch zur Staffelei

Thea Juretzky (55) arbeitet seit 1993 als Assistentin der Geschäftsführung der Deutschen Gasrußwerke. Präsent ist sie aber in vielen Büros im Hafengebiet. Ihre Gemälde, hauptsächlich auf Leinwand und mit Acrylfarben, schauen den Chefs über den Rücken und erwecken Aufmerksamkeit beim Besucher. Längst hat sich die quirlige Frau einen Namen als Malerin gemacht, die sich in Kursen fortgebildet hat und deren Motive weit über Dortmund hinaus ausgestellt werden – Verkauf inbegriffen.

Manchmal beginnt sie frühmorgens um sechs in ihrem Atelier zuhause. Dann spannt sie die Leinwand auf und grundiert sie. Kann aber auch sein, dass sie nachmittags auf der Empore in der Textildruckerei im Dortmunder Hafen weitermacht, ihrem zweiten Atelier. Ihre Vorlagen bringt sie meist von Reisen mit: Postkarten und Fotos von Kindern, Landschaften und Bewohnern. Ihre hellen, fast fröhlichen Farben lassen erahnen, dass sie das südländische Flair und vor allem Kuba mag. Dabei bietet ihr auch das Hafengebiet jede Menge Motive – das Alte Hafenamts darf in ihrer rund 90 Motive großen Sammlung ebenso wenig fehlen wie das Containerterminal. „Ich liebe den Hafen“, sagt Thea Juretzky.

Seit 2004 frönt sie ihrem Hobby, dem sie anfangs eher skeptisch entgegenstand. Als ihr jemand zum Geburtstag eine Staffelei schenkte, „hab‘ ich das erst mal in die Ecke gestellt.“ Doch die Neugier siegte, und in Internetforen fand sie alsbald Mitstreiter, die ihr erklärten, wie man arbeitet mit Farben, mit Licht und Schatten. Der Zuspruch fürs erste Bild, das sie ins Netz stellte, war

„Ich liebe den Hafen, Wasser ist mein Element.“



groß und spornte die Autodidaktin an, sich mit Fachliteratur einzudecken, Kursen anzuschließen und als Gaststudentin den Vorlesungen an der Uni zu folgen. Es folgten Workshops im Ausland mit Szene-Künstlern und Malreisen zur Inspiration und zum Üben. Mit Ölfarben ist sie damals gestartet. Da sich aber der Prozess des Trockenwerdens nur schwer mit der „Ungeduld“ der Künstlerin vereinbaren ließ, stieg Thea Juretzky auf Acryl und Aquarell um. Material, das sie viel lieber nutzt bei ihrer Schaffensperiode, die zwischen 10 und 30 Stunden pro Bild betragen kann.

Wer fragt, wie sie ihre Arbeiten einordnen würde, erntet ein Lächeln und die Antwort: „Realismus, aber spontan.“ Sie weiß, was Kunden und Betrachter einem Künstler antun können mit der Frage „Und wie muss ich das Bild aufhängen?“ „Aus meiner Welt“ hat Thea Juretzky eine Reihe von Werken überschrieben, die auf ihrer Homepage im Internet zu sehen sind. „Ihre Welt“ zeigt unter anderem eine Szene aus der Kampstraße, sie zeigt das Dortmunder U, Phoenix-West und die Uni. Dabei schafft sie es, auch ein eher unspektakuläres Motiv wie die Fernwärmestation



Frohe und helle Farben, ein Hauch von Mediterranem: Das ist die Handschrift von Thea Juretzky.

der Deutschen Gasrußwerke in helle, kräftige Farben zu tauchen und der technischen Anlage etwas Mediterranes zu verleihen. Am 16. Oktober um 17 Uhr lädt Thea Juretzky zur Vernissage ins e-port-Gebäude an der Mallinckrodtstraße. Bis dahin sollen weitere Werke geschaffen sein: das Alte Hafenamts aus neuer Perspektive und der Deutschland-Achter der Ruderer. Was sie nach dem Ende ihres Berufslebens macht, weiß sie auch schon: „Auf Mallorca leben.“

KONTAKT

www.thea-juretzky.de
thea.juretzky@gasruss.de